

PROFIL

die Spur im
Alltag



die Monats-Geh-Hilfe der *action spurensuche*

Ausgabe 151 / Dienstag, 8. Dezember 2015 / 2 Seiten

Ignatianische Haltung: Leidensbereitschaft

Leidensbereitschaft – Bereitschaft zum Leiden, das ist ja mal wieder schwere Kost. Und das auch noch in der besinnlichen Adventszeit, die doch mit Weihnachtsmärkten und süßen Leckereien, Weihnachtsfeiern allüberall uns eine schöne Vorbereitung auf das Weihnachtsfest machen soll. Aber wenn man schon in der Zeitung liest, dass Weihnachten das Fest der Begegnung ist, dann kommen mir Zweifel. Weihnachten ist das Fest der Liebe Gottes an uns Menschen und die Menschwerdung des Gottessohnes, der nicht das Baby in der Krippe bleibt, sondern heranwächst, ganz Mensch wird und durch sein Leiden am Kreuz die Sünde und den Tod für uns besiegt. Man kann also an Weihnachten nicht das eine vom andern ausklammern und daher passt es auch wieder, dass wir im Profil im Dezember die Leidensbereitschaft als ignatianische Haltung uns vor Augen halten.

In vielen Weihnachtsliedern kommt das Leiden und der Schmerz auch zur Sprache, wenn wir zum Beispiel die Lieder „Es kommt ein Schiff gefahren“ oder „zu Betlehem geboren“ singen.

Philipperbrief (Phil 1,27-30)

27Vor allem: Lebt als Gemeinde so, wie es dem Evangelium Christi entspricht. Ob ich komme und euch sehe oder ob ich fern bin, ich möchte hören, dass ihr in dem einen Geist feststeht, einmütig für den Glauben an das Evangelium kämpft 28und euch in keinem Fall von euren Gegnern einschüchtern lasst. Das wird für sie ein Zeichen dafür sein, dass sie verloren sind und ihr gerettet werdet, ein Zeichen, das von Gott kommt. 29Denn euch wurde die Gnade zuteil, für Christus da zu sein, also nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch seinetwegen zu leiden. 30Denn ihr habt den gleichen Kampf zu bestehen, den ihr früher an mir gesehen habt und von dem ihr auch jetzt hört.

Leiden für Christus

"Denn euch ist es in Bezug auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden" (Phil 1,29).

Keine natürliche Fähigkeit und Gabe wird den Menschen je befähigen, um Christi willen aus diesem Kelch zu trinken. Der Stolz des Menschen ist so groß, dass er lieber für alles leidet als für das; lieber von sich selbst und für sich selbst als von Christus oder für Christus. Man wundert sich, wie viel ein Kind manchmal beim Spielen erduldet, ohne zu weinen: es fällt hin, es bekommt einen Stoß, und alles ist nicht weiter schlimm, weil es auf eine Weise geschieht, die ihm gefällt. Aber kaum bekommt es von seinem Vater Schläge, die vielleicht nicht halb so wehtun, dann fängt es an zu brüllen und ist nicht mehr zu beruhigen.

Manche sind an ihrer Haut empfindlicher als in ihrem Gewissen und hätten es lieber gesehen, wenn das Evangelium Waffen zur Verteidigung ihres Körpers gegen Tod und Gefahr bereitgestellt hätte, als zur Verteidigung ihrer Seele gegen Sünde und Satan. Alle Stücke der Waffenrüstung sind zur Verteidigung gegen Sünde, keins zur Bewahrung vor Leiden. Das ist der Grund, warum sich beim Schlag der Pauke Christi nur so wenige unter seine Flagge begeben, und warum so viele der Wenigen, die sich durch ein äußerliches Bekenntnis für ihn gemeldet haben, nach einer Weile fahnenflüchtig werden. Es ist ein leidvolles Werk, das sie schnell leid werden.

Leiden um des Evangeliums willen sind nichts, wofür man sich schämen muss. Paulus schämt sich nicht zu erzählen, dass er für das Evangelium in Ketten ist. Schämen mussten sich die, die die Ketten angelegt hatten, nicht der, der sie trug. „Wenn [er] aber als Christ [leidet], so schäme er sich nicht, sondern verherrliche Gott in diesem Namen" (1.Pet 4,16). Die Apostel freuten sich, „dass sie gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu leiden" (Apg 5,41). Die Gottlosen rühmen sich für etwas Schämenswertes, und du solltest dich für etwas Rühmenswertes schämen?

Der Himmel ist nur wenig wert, wenn dein Herz für diese Hoffnung nicht bereit ist, ein wenig Schmach zu tragen und ein wenig Spott von gottlosen Ismaels zu erdulden. Lass sie dir ins Gesicht spucken, Christus wird es abwischen; lass sie lachen, dann gewinnst du.

Fürchte nicht das, was du erleiden könntest, sei nur vorsichtig, für was du leidest. Das Kreuz Christi ist aus süßem Holz gemacht; für die, die um der Gerechtigkeit willen leiden, gibt es besondere Tröstungen. Der wahre Grund für die Leiden des Paulus war sein Eifer für Gott und seine Wahrheit. Für das Evangelium, das er bekannte und predigte, war er „ein Gesandter in Ketten." Ein Märtyrer wurde einmal gefragt, wie er ins Gefängnis gekommen sei. Daraufhin zeigte er seine Bibel und sagte: „Die hat mich hierher gebracht." Verfolger mögen vorgeben, was ihnen beliebt, aber es sind der Glaube und die Frömmigkeit des Gläubigen, gegen die sich ihre Bosheit richtet.

Segen durch Leiden

Verfolgung ist nur ein Abmähen der Kirche, die anschließend umso dicker wieder hervor wächst; ihr Ruin ist Unheiligkeit. Verfolger pflügen nur Gottes Acker für ihn, während er ihn mit dem Blut besät, das sie vergießen. Selten wird jemand, den die Not nach unten zieht, durch Gedeihen nach oben gezogen. Wer sündigt, obwohl er durch Leiden geht, wird es umso mehr tun, wenn sie vorbei sind. (William Gurnall)

Was meint nun Ignatius von Loyola mit Leidensbereitschaft?

Willi Lambert beschreibt es in seinem Buch „Aus Liebe zur Wirklichkeit“ so: „Woran die einen Anstoß nehmen, das ist für andere Zeichen des Heiles. So wird es in der Karfreitagsliturgie von der singenden Gemeinde ausgedrückt: „Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Hoffnung, im Kreuz ist Leben!“

Leben aus dem Glauben an Jesus Christus und Kreuzesnachfolge sind eng miteinander verbunden. Darum lässt Ignatius die Kandidaten, die in den Orden aufgenommen werden wollen, fragen, ob sie Jesus auf seinem Weg nachfolgen wollen, auf dem Weg, der Härten mit sich bringt, Unverständnis, Widerstand, Verleumdung, Auseinandersetzungen und Verfolgung. Diese Einstellung ist so wichtig, dass Ignatius schreibt: Wenn der Kandidat „sich wegen unserer menschlichen Schwachheit und der eigenen Armseligkeit nicht in einem solcherart brennenden Verlangen in unserem Herrn findet, frage man ihn, ob er irgendein Verlangen danach habe, sich in einem solchen Verlangen zu befinden“ (Konst.102). Also „wenigstens“ das „Verlangen nach dem Verlangen“ muss in einem Menschen sein, wenn er den Weg mit Jesus bis zum Ende mitgehen will. [...]

Die Jünger wissen sich in die Kreuzesnachfolge gerufen. Der Blick auf Jesus zeigt, worum es auf diesem Weg geht: um die Liebe, um die Unbedingtheit der Liebe. Jesus hat die „Nagelprobe“ der Liebe „bestanden“. Er hat das „experimentum crucis“ nicht abgebrochen und ist nicht „ausgestiegen“: „Steig doch her-ab...!“

Sehr schlicht drückt Mutter Teresa dieses Geschehen einmal aus: „Lieben, bis es weh tut.“ Dies will sagen: Es gibt Situationen, in denen Lieben weh tut: in durchwachten Nächten am Krankenbett, im Aufheben und Umarmen eines Aussätzigen, im Durchhalten einer Krisensituation in einer Beziehung, im Schmerz einer Liebe, die keine entsprechende Gegenliebe findet, und in manchen Nächten des Vertrauens, in denen auch die „gekreuzigte Sonne“ Gottes sich noch verfinstert.“

Im Lieblingsgebet des Ignatius von Loyola – im anima christi – heißt eine Zeile:

Leiden Christi stärke mich!

Leiden Christi, stärke mich!

Ja stärke mich,

stärke mich besonders zum heilbringenden Leiden.

Dem Leiden gegenüber fühle ich nämlich meine größte Schwäche.

Wenn das Leiden kommt, das Unangenehme, das Schwere, dann bin ich sofort versucht zu fliehen, feige davonzulaufen.

Du Leiden des Herrn,

du unverdientes Leiden,

du ganz frei getragenes Leiden,

du heilbringendes Leiden,

du Leiden, aus dem mir und der ganzen Welt Freude erblüht und Leben,

Leiden meines Heilandes, stärke mich!

Mach mich mutig und stark dem Kreuze gegenüber.

Zeige mir, dass auch ich nur durch Leiden und Kreuz eingehen kann in die Herrlichkeit ewigen Lebens, die ich ersehne und erhoffe.

Leiden meines Herrn,

für mich getragenes Leiden, trage mich.

Leiden Christi, stärke mich!

(Imprimatur: Friburgi Helv., die 11. V. 1960, L. Waeber, vic. gen. Kanisius - Verlag, Freiburg/Schweiz; Konstanz/Baden; München 2)

TEMINE	Abendgebet am Grab von Philipp Jeningen SJ Mittwoch, 16. Dezember 2015 um 19:00 Uhr in der Liebfrauenkapelle	Stunde der Ewigen Anbetung Freitag, 1. Januar 2016 15:00 bis 16:00 Uhr Tauftag von Pater Philipp Jeningen SJ Dienstag, 5. Januar 2016 19 Uhr Vespertagesdienst Liebfrauenkapelle
IMPRESSUM	<p>PROFIL erscheint einmal monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen. PROFIL-Ausgabe 151 für den Dezember 2015 wurde von Markus Krämer erstellt. Auf Wunsch wird PROFIL jedem kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die <i>action spurensuche</i>, Kath. Pfarramt Sankt Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel. 07961/3535. Wer die Arbeit der <i>action spurensuche</i> finanziell unterstützen möchte: Pfarramt St. Vitus Kennwort „<i>action spurensuche</i>“ VR-Bank Ellwangen IBAN: DE83614910100201127008; Kreissparkasse Ostalbkreis IBAN: DE73614500500110621836</p>	